

E I N L A D U N G

Forschungskolloquium Doktoratskolleg

11.01.2019, 14.00 - 16.00 Uhr
Unipark Nonntal: SE 2.206



Sabine Reh, Prof. Dr.

ist nach dem Studium der Germanistik, Geschichte und Erziehungswissenschaft, verschiedenen Professuren (PH Freiburg, Universität Münster, TU Berlin) bzw. Gastprofessuren (ENS Lyon) heute als Bildungshistorikerin Direktorin der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des DIPF / Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Lehrerkompetenzen - Kritische Annäherung an ein zentrales Konzept der Bildungsforschung

Ausgegangen wird von Ergebnissen jüngerer Lehrerkompetenzforschung. Das oft verwendete, differenzierte theoretische Konzept von Kompetenz wirft in der praktischen Forschungsanwendung zwar Probleme auf, zeigt aber Ergebnisse, an die man mit neuen Fragen anschließen kann. Gegenstand jüngerer Forschungen ist oft das Verhältnis zwischen unterschiedlichen Aspekten und Formen des „Lehrerwissens“ bzw. der Fähigkeiten von Lehrkräften. Dabei erstaunt immer wieder die offensichtlich nicht unbedeutende Rolle des „fachlichen“ Wissens. Sie erstaunt, weil gleichzeitig in der pädagogischen und bildungspolitischen Öffentlichkeit diesem Aspekt keine sehr große Bedeutung mehr beigemessen wird und es damit zu einer Art „Entmächtigung“ der Profession kommt. Im Vortrag soll ausgehend von diesem Befund anhand einer Episode aus der deutschen Schul- bzw. Professionsgeschichte gezeigt werden, was eigentlich „Wissensumgebungen“ von auszubildenden Lehrkräften sind, wie sich „Lehrerwissen“ und Lehrerhabitus an Universitäten und im Umgang mit fachlichen Wissensangeboten bilden. Charakterisiert werden verschiedene Generationen und Milieus von Deutschlehrkräften zwischen 1945 und 1965, die – durchaus auch in konservativer Grundhaltung – fachlich engagiert und „ermächtigt“ zur „Modernisierung“ des Deutschunterrichts beigetragen haben. Es wird ein Plädoyer für die Wiederaufnahme didaktischer Traditionen (z.B. der französischen „Transposition didactique“) und für eine von dieser Tradition angeleitete, (wissens)historische und ethnographische Schul- und Unterrichtsforschung gehalten – nicht gegen die Kompetenzforschung aber für deren Ergänzung.

Kompetenzforschung
in der
Lehrer/innenbildung